2 **Lebens – und Lernorte im Quartier:**

3 **Lernchancen und Lernfreude im Alter**

4 **5 Sachverhalte und 5 Programmpunkte zu Wirklichkeit und**

5 **Potential bei den Volkshochschulen**

6 **Die 5 Sachverhalte**

7 **1) Von welchem Lern-und Bildungsverständnis gehen die**

8 **Volkshochschulen aus?**

9 „Im Bildungsverständnis der Volkshochschulen haben die Bildungspotentiale
10 jedes einzelnen Menschen Vorrang vor seinen möglichen Bildungsdefiziten.
11 Lebenslanges Lernen gelingt auf der Grundlage von lebendiger Weiter-
12 bildungsmotivation und früh entwickelter Weiterbildungsfähigkeit. Die
13 Volkshochschulen lassen sich in ihrer Arbeit von einem ganzheitlichen
14 integrativen Bildungsverständnis leiten. Volkshochschulen vermitteln Orien-
15 tierung im gesellschaftlichen Wandel und geben Interessierten einen Überblick
16 über unterschiedliche Lernmöglichkeiten. Sie unterstützen die Teilnehmenden
17 dabei, aktiv in Gesellschaft, Kultur und Berufsleben zu partizipieren und ihr
18 Leben möglichst eigenverantwortlich zu gestalten. Im Mittelpunkt dieser Arbeit
19 steht die grundlegende Überzeugung von der Entwicklungs- und Lernfähigkeit
20 Erwachsener, die Anschlussmöglichkeiten brauchen, um ihre individuelle
21 Bildungsbiographie fortsetzen zu können. Mit mehr Motivation und
22 Lernfähigkeit, Kommunikation und Kritikfähigkeit fällt nicht nur das Lernen
23 leichter, sondern es wächst auch der Mut, sich frei zu äußern, sich mehr
24 zuzutrauen und sich den Herausforderungen der Arbeits- und Lebenswelt zu
25 stellen. Zur Bildung gehören Wissen und Kompetenzen ebenso wie sozialen und
26 kommunikatives Lernen in gegenseitiger Anerkennung.“ (aus „Die
27 Volkshochschule – Bildung in öffentlicher Verantwortung“ Standortbestimmung
28 der deutschen Volkshochschulen aus dem Jahr 2011, S. 20)

29 **2) Von was für einem Lernen reden wir eigentlich für das**
30 **Alter, also die nachberufliche Lebenszeit, wenn es um die**
31 **Volkshochschulen geht?**

32 Formal abschlussbezogen? Non-formal d.h. systematisch und geplant? Informell,
33 nicht-institutionalisiert und mehr oder minder intendiert? Oder verpflichtet,
34 verpflichtend oder freiwillig?

35 Die Volkshochschulen sind im Wesentlichen die Orte des freiwilligen zweckfreien
36 Lernens im Alter bzw. des „freiwillig notwendigen Lernens“ z.B. im
37 Gesundheitsbereich. Die einzelnen Volkshochschulen sind in der Gestaltung
38 ihres Programmangebots im Rahmen der Bedingungen ihrer Trägerschaft und
39 der gesetzlichen und finanziellen Rahmenbedingungen in den einzelnen
40 Bundesländern und Kommunen sehr frei. Das bezieht sich auch auf die
41 Schwerpunktsetzung nach Angebotsgebieten wie Themen, nach Zielgruppen
42 und nach Angebotsformen. Volkshochschulen können sich damit
43 unterschiedlich intensiv ausrichten auf die Lernbedürfnisse und Möglichkeiten
44 von Seniorinnen und Senioren in ihren verschiedenen Altersphasen.

45 **3) Von wem und wie wird das Lern- und Bildungsangebot der**
46 **Volkshochschulen im Alter angenommen?**

47 Die Altersstruktur der Kursteilnehmenden an Volkshochschulen ist im Alter sehr
48 ähnlich den Gesamtzahlen im Bundesdurchschnitt. 2022 waren 29,2 % der
49 Teilnehmenden im Alter von 50 bis 64 Jahre, 15,4 % im Alter von 65 bis 74 Jahren
50 und 5,8 % im Alter von 75 Jahre und älter.

51 Frauen bilden unter den Teilnehmenden mit 75 % ein klares Übergewicht
52 gegenüber den Männern wie auch in der Dozentenschaft; Menschen mit
53 Migrationshintergrund sind im Regelprogramm klar unterrepräsentiert.
54 Menschen mit einem mittleren oder höheren Bildungsabschluss sind deutlich
55 stärker vertreten. Die Teilnehmenden kommen nur zu einem sehr geringen Teil
56 aus einkommensschwachen Lebensverhältnissen. Volkshochschulen sind eine
57 Mittelschichten-Institution.

58 Bei den Angebotsbereichen sind die Bereiche der Schulabschlüsse und
59 Studienbegleitung minimal und der Grundbildung sehr gering im Alter

60 nachgefragt. Der Programmbereich Politik – Gesellschaft – Umwelt liegt im
61 Altersbereich 65 und älter vorne mit 29,9 % Anteil an allen Belegungen in diesem
62 Programmbereich vor Kultur- Gestalten mit 27,1 %, Gesundheit mit 25,9 %,
63 Qualifikationen für das Arbeitsleben – IT – Organisation/ Management mit 21,4
64 % und Sprachen mit 14,8 %.

65 **4) Wie steht es um die Bekanntheit, das Ansehen und die** 66 **Erreichbarkeit der Volkshochschulen?**

67 76 % der Bevölkerung sind die Volkshochschulen als Bildungseinrichtungen
68 bekannt (davon 23 % ungestützt und zusätzlich 53 % gestützt) und unter den
69 Älteren mehr als unter den Jüngeren. 31 % der Befragten einer großen Markt-
70 forschungsstudie haben eine ausdrücklich positive Wahrnehmung von Sympa-
71 thie zu den Volkshochschulen, 49 % können sich eine persönliche Nutzung des
72 Angebots vorstellen und 12 % % haben schon Angebote der Volkshochschulen
73 wahrgenommen. Relevante Konkurrenten sind die IHK, Youtube und Babel,
74 allerdings mit einem beträchtlichen Abstand.

75 Es gibt aktuell 845 VHS in Deutschland mit 2776 Außenstellen. In 2022 wurden
76 500 000 Veranstaltungen angeboten mit 5,5 Mio. Belegungen und 13,5 Mio.
77 Unterrichtsstunden. Die Volkshochschulen in ihrer Gesamtheit sind der größte
78 Träger der Erwachsenenbildung in Deutschland, wobei es eine durchaus sehr
79 unterschiedliche Dichte an Einrichtungen und Leistungen zwischen den
80 Bundesländern und auch in den Bundesländern gibt. Die Weiterbildungsdichte
81 (d.h. Unterrichtsstunden pro 1.000 Einwohnern) hat dabei einen Range von 220
82 in BW bzw. 217 in BE zu 60 in MV bzw. 72 in ST. Der Bundesdurchschnitt liegt
83 bei 160 pro 1.000 Einwohnern .

84 **5) Was sind die räumlichen, personellen, finanziellen** 85 **Bedingungen der Volkshochschulen?**

86 Die Bedingungen, unter den Volkshochschulen arbeiten, sind sehr
87 unterschiedlich, von der räumlichen Situation her, von der personellen
88 Ausstattung und den finanziellen Voraussetzungen. Volkshochschulen sind
89 Bildungseinrichtungen in öffentlicher Verantwortung, mit einer sehr starken
90 kommunalen Verankerung und einer Finanzierung durch die Teilnehmenden,
91 die Kommunen und auch die Länder. Es werden Gebühren von den

92 Teilnehmenden erhoben. Zum Teil gibt es Sozialpreise. Die Volkshochschulen
93 haben in der überwiegenden Zahl eigene Hauptgebäude und sind gleichzeitig auf
94 Nebennutzungen z.B. in Schulen angewiesen. Barrierefreiheit wird angestrebt,
95 ist aber nicht überall vorhanden. Die digitale Infrastruktur ist ausbaufähig. Das
96 gilt auch für die Aufenthaltsqualität der Räumlichkeiten. Personell haben sie eine
97 gemischte Struktur von hauptamtlichen Leitungskräften und freiberuflichen
98 Dozierenden. Für die Volkshochschulen wird insgesamt ein halbes Prozent aller
99 öffentlichen und privaten Ausgaben für Bildung aufgewandt.

100 **Die 5 Programmpunkte**

101 **Thema 1: Vom Lernort zum Lebensort**

102 Volkshochschulen haben viel Potential als Lernort im Alter mit dessen
103 unterschiedlichen Lernbedürfnissen und Voraussetzungen

- 104 - mit Blick auf die bisher noch sehr unterschiedliche Beteiligung von Frauen
105 und Männern.
- 106 - als Alterschance für Gesundheitsprävention und Gesundheitslernen! Zur
107 Förderung von Teilhabe und sozialen Anschlüssen!
- 108 - zur Gestaltung von Integration und zum Umgang mit Diversität!
- 109 - als Ort von Altersreflektion und Altersvorbereitung!

110 Volkshochschulen sind im Alter und bildungsbiographisch auf dem Weg vom
111 Lernort zum Lebensort.

112 **Thema 2: Mehr Relevanz als Akteur in der kommunalen 113 Bildungslandschaft und im Quartier**

114 Volkshochschulen können ein relevanter Akteur in der kommunalen
115 Bildungslandschaft sein und müssen sich hierzu mit ihrem Umfeld im Quartier
116 vernetzen und auch außerhalb ihrer Einrichtung im öffentlichen Leben präsent
117 und ansprechbar sein. Sie entwickeln sich zu einem festen Bestandteil von
118 aufsuchender Sozial- und Gesundheitsprävention und in diesem Kontext auch
119 Bildungsarbeit.

120 **Thema 3: Das freiwillige Lernen mit differenzierten 121 Orientierungen im und für das Alter**

122 Volkshochschulen als Lernorte des freiwilligen Lernens sollten mit Blick auf das
123 Alter ihre Orientierung differenzieren und ausbauen

- 124 - als Einstiegslernen und als Erhaltungslernen
- 125 - als Neugier lernen und als Genuss lernen
- 126 - als Soziallernen und Lernen in Selbstorganisation
- 127 - als Verbindung von Erfahrungslernen und informellem Lernen
- 128 - als digitales Lernen und hybrides Lernen
- 129 - als „Ehrenamtsstationen“ und Orte von bürgerschaftlichem Engagement

130 Diese Qualitäten unterliegen keiner strikten Trennung. Sie fließen in der Praxis
131 und im Lernen und Erleben der Beteiligten vielfach zusammen.,

132 **Thema 4: Mehr Aufenthaltsqualität in den Bildungshäusern** 133 **der Zukunft**

134 Volkshochschulen müssen sich von den Räumlichkeiten und der
135 Gesamtatmosphäre her weiterentwickeln zu barrierefreien, non – formalen und
136 informellen Bildungshäusern für alle Generationen. Sie sind mehr als nur Schule
137 oder Hochschule. Sie sind anders als die klassischen Bildungsinstitutionen und
138 haben Aufenthaltsqualität. Sie müssen für alle Menschen zu offenen
139 Bildungshäuser werden und für ältere in besonderer Weise zu Häusern der
140 Begegnung über Lernen und Bildung.

141 **Thema 5: Knotenpunkte, „Dritte Orte“, Alters – Netzwerk**

142 Volkshochschulen müssen sich zu gesellschaftlichen Knotenpunkten in ihren
143 Kommunen und Quartieren entwickeln und Anknüpfungspunkte für die
144 Qualitäten eines „Dritten Ortes“ eigener Art bilden – als ein Element in dem
145 Geflecht von persönlichen Lebens - und Lernorten im Alter, als zweiter Ort zur
146 eigenen Häuslichkeit. Gemeinsam im nicht kommerziellen Netzwerk mit
147 Bibliotheken, Museen, Ausstellungshäusern und Galerien, Stadtteilzentren,
148 Repair – Cafes, Sportstätten, Vereinslokalen und Kirchenräumen. Zusätzlich und
149 als Alternative zu den kommerziellen Anlaufpunkten für die Daseinsvorsorge.